

Manfreds waren zudem im Frühjahr noch nicht entscheidend gewesen. Es war durchaus nicht unwahrscheinlich, daß ein gut organisierter und energisch durchgeführter Krieg seine Stellung erschüttern würde. Man wird von seiten der Kurie sicher darauf hingewiesen haben. Solche Überlegungen werden die der Belehnung abgeneigten Kardinäle, die die ernstliche Bereitschaft Heinrichs mit Recht bezweifelten, veranlaßt haben, auf die Sicherstellung der Belange der Kirche zu dringen. Man wird daher urteilen müssen, daß die Belehnung Edmunds nicht nur eine Finanzoperation der Kurie gewesen ist. Wahrscheinlich hätte Heinrich bei einer entschiedeneren Haltung mehr erreicht. Es ist jedoch augenscheinlich so gewesen, daß der König der Bietende gewesen ist. Wie weit er dabei unter dem Einfluß seiner Ratgeber, vor allem Peters von Hereford, gestanden hat, läßt sich kaum ausmachen. Bezeichnend ist es, daß unter den Männern, die er bei der Ausfertigung des Schriftwechsels über das sizilische Unternehmen zu Rate zog, neben Peter von Hereford, Heinrichs in England verhaßte Halbbrüder Aimar von Winchester, Wilhelm von Valence und Geoffrey von Lusignan sich befanden.

Die Beweggründe, die Heinrich III. zur Annahme des Vertrags veranlaßten, sind nicht eindeutig anzugeben. Es ist wahrscheinlich, daß er geglaubt hat, als er im Herbst 1254 aus seiner Reserve heraustrat, nach den Erfolgen der Kirche in Sizilien ohne große Mühe in den Besitz des Königreichs zu kommen. Sobald sich zeigte, daß Manfred ein ernsthafter Gegner war und die Eroberung Siziliens eine kostspielige und langwierige Sache werden würde, die englische Aristokratie dabei nicht dazu gebracht werden konnte, Subsidien zur Verfügung zu stellen, ist sein Eifer für das Unternehmen schnell abgeflaut.¹⁾ Wie die Verhältnisse bei Aufnahme der Verhandlungen lagen, war die Durchführung des

Handelsgeschichte der romanischen Völker (1906) 812f.; ders., Der Wert des Augustalis Kaiser Friedrichs II. (MIOG. 16, 1895) 558; abweichende Werte hat E. Winkelmann, Über die Goldprägungen Kaiser Friedrichs II. für das Königreich Sizilien (MIOG. 15, 1894) 440. Vgl. auch A. Schaub, Ein ital. Coursbericht von der Messe von Troyes aus dem 13. Jh. (Zf. f. Soc. u. Wgesch. 5, 1897) 248f.

¹⁾ Ich bin daher auch der Ansicht, daß die Hinausschiebung des Zahlungstermins bis Michaelis 1256 eine Forderung Heinrichs gewesen ist.